QK-295 v. Gruenenberg

Z b 4435

Eine Christliche Leichpredigt/

Bey Begräbnüß

Der Edlen/ Ehrn-

vieltugendsamen Jungfrawen

Sophiæ von Gruenenberg/

Welche am Fürstlichen Sächsischen Hofe zu Aldenburg den 10. Januarij seliglich verschieden / vnd den 12. darauff daselbst in S. Bartholomæi Kirchen Christlich vnd Ehrlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten/

Vnd auff beger der Freundschafft in Druck gefertiget/

durch

M. Abraham Langen/ F. S. Hofprediger daselbsten.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gedruckt zu Leipzig durch Zacharias Berwalds Erben.

Im Jahr: 1599.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-333285-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-333285-p0002-9

Text der Leichpredigt.

Roman. VI.

Der Todt ist der Sünden Sold/ Aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu vnserm HErrn.

DAs dem Patriarchen Jacob im Rückwege aus Mesopotamia begegnet ist / Geliebte in Christo dem HErrn / fast dergleichen hat sich auch in diesen tagen/ abwesend vnserer gnedigen Landßfürstlichen Herrschafft/ an vnserm Hofe zugetragen. Denn wie gemeltem Ertzvater bey Bethel seine alte vnd liebe Dienerin Debora kranck wird/ vnd stirbet/ die seine Mutter Rebeccam in Mesopotamia / so wol auch jhn hernacher in seines Vaters Hause hatte erziehen helffen: Also hat es auch der Allmechtige Gott/ in dem wir leben / weben vnnd sind / am verschienenen Mitwochen nachts vmb eilff Vhr nach seinem Väterlichen vnnd *Genes. 35.* *Actor. 17.*

allein guten willen also geschickt/ das die weyland Edle vnd Ehrnvieltugendsame Jungfraw Sophia von Gruenenberg (so etwa bey der Durchlaucheigen/ Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen Eleonora, gebornen Hertzogin von Wirtenberg vnd Theck/ etc. zu Dessaw am Anhaldischen/ vnd dann zu Darmstedt am Hessischen Hofe / der Fürstlichen Fräwlein / wie auch darunter vnserer gnedigen lieben Landesmutter/ deßgleichen nun eine zeit hero J. F. G. jungen Herrschafft allhier am Sächsischen Hofe trewe Pflegerin vnd als Hoffmeisterin gewest) eben schleunig/ vnd doch fein sanfft vnd seliglich todes verfallen.

Wie nun gemelter Ertzvater Jacob zwar vber diesem Todesfall seiner vnd seiner lieben Mutter trewen Dienerin hertzlich betrübet worden / vnd es doch seinem lieben Gott / der vber Todte vnd Lebendige ein
Roman. 14. HErr ist/ heimstellen muß/ auch seiner vnd seiner lieben Mutter abgelebten Dienerin nichts mehr nachthut/ als das er sie ehrlich vnnd mit gebürender beklagung daselbst zur Erden bestattet/ wie denn die Eichen / darunter er sie begraben lesset / dessen auch bey den Nachkommenden ein monumentum vnd Denckmal sein/ vnd die Klageichen heissen muß: Also ist kein zweifel/ es werden auch hochgedachte Fürstliche Personen/ in dero Diensten ermelte nunmehr selige Jungfraw gewesen / wie auch vnsere gnedige liebe Landsfürstliche Obrigkeit/ etc. diesen tödtlichen Abgang vngerne / vnd nicht ohne Betrübnis vnd gnedige Beklagunge erfahren.

Wie denn auch wir jetzo allhier im Hause des HERRN versamlet sein / mehr ermelten in Gott seliglich

liglich ruhenden Jungfrawen tödlichen abgang Christlich vnd gebürlich zubeklagen/ vnd darauff jhren Leichnam in sein Ruhebettlein / biß auff den frölichen jüngsten Tag/ schlaffen zu legen.

Gleich wie aber sonder allen zweiffel der heiligen Ertzväter Leichbegängnisse nicht mit stummen seufftzen / viel weniger mit all zu grossem vnd Heydnischen heulen vnd weinen werden sein verrichtet worden/ sondern es werden in jhren Klaghäusern außerlesene Leichpredigten von des Todes vrsprung / vnnd was dafür gut sey / geschehen sein / wie nicht allein die Jüdischen Rabinen vnd alten Hebreer in jhren Schrifften klerlich melden/ das in Israel keine Leiche ohne Propheti-schen Sermon vnd Leichpredigt sey bestattet worden: Sondern es bezeugets auch die Schrifft im Prediger Salomon am 7. Capit. das man im Klaghause vom ende aller Menschen erinnerung gethan/ vnd die Leichpredigeen zu besserung der Hertzen gerichtet habe.

Als wollen wir auch bey dieser Christlichen zusammenkunfft vnd Adelichen Leich vns beydes vnserer Sterbligkeit / vnd des rechten bewerten vnnd einigen Trosts wider den Todt / aus abgelesenen worten S. Pauli (die auch gleich mir in Mund kamen vnd fürlieffen / da die verstorbene selige Jungfraw in voller arbeit war/ die jrrdische Hütten abzulegen/ wie die anwesenden noch indenck sein werden/) dißmal erinnern.

Wil demnach E. L. jetzt in dieser Leichpredigt dieses zwey Pünctlein aus dem verlesenen Sprüchlein S. Pauli fürtragen:

1. Wollen wir sagen vom Tode / da werden wir hören / was das wort Todt hinter jhm habe / vnd wer diesen giftigen Lindwurm in die Welt bracht vnnd außgehecket habe.
2. Von der Artzney wider den Todt / da werden wir hören / wie es ein purlauter Gnadengeschenck Gottes sey / durch Christum erworben / das die Christen durch den zeitlichen todt ins ewige Leben dringen.

Vom Ersten Stück.

Denn der Todt ist der Sünden Sold.

Anlaß vnd zweck dieser Wort S. Pauli.

IN diesen worten / wie auch in den vorgehenden / antwortet S. Paulus auff eine Einrede vnd Lesterung seiner Widersacher / der falschen Apostel vnd Werckheiligen / die aus den schönsten Blumen wie die Spinnen eitel Gifft sogen / wie es denn zu geschehen pfleget / das der / so einem bösen Hertzen lieder singet / Essig auff Kreiden geust / Prouerb. 25. Vnd ein Spruch in eines Narren Munde ist wie ein Dornzweig in der Hand eines Trunckenen / Prouerb. 26. cap. Denn nachdem S. Paulus in den vorigen Capiteln statlich wider die Werckheiligen außgeführet / das des armen

Sünders

Sünders Gerechtigkeit nicht durch Werck vnd Verdienst erlanget / sondern aus lauter Gnaden vmb des Verdiensts Christi willen den Bußfertigen vnd Gleubigen jhre Sünde vergeben / vnnd also aus der Sünden in die Gerechtigkeit / vnd aus dem Tode ins Leben versetzet werden / vnd das fünffte Capitel mit diesem schönen Spruch beschlossen: Wo aber die Sünde mechtig worden ist / da ist doch die Gnade viel mechtiger worden / auff das gleich wie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode / also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christ.

Da fuhren die falschen Apostel zu / vnd sagten: S. Paulus verheische noch den Sündern Sold dazu / vnd die Leute werden durch seine Lehr frech vnnd sicher werden / vnd sprechen: Lasset vns jmmer in der Sünde beharren / auff das die Gnade desto mechtiger werde. Diese verkehrung vnd antinomische Sicherheit wiederlegt S. Paulus im 6. Capitel / vnnd beschleust mit dem verlesenen Sprüchlein / vnd wirfft es zwar so gar weit nicht / das die Sünde ein solcher Oberster sey / der in der Welt den grösten zulauff habe / vnnd beydes Lauffgeld vnd Sold außtheile / sagt aber / es sey ein böser Sold / vnd lohne seinen Soldaten / wie der Hencker seinem Knechte / nemlich mit dem Tode: **Der Todt ist der Sünden Sold.**

Es fasset aber S. Paulus in dem wörtlein Todt sehr viel auff einen Biß / vnd verstehet darunter

Was vnter dem wort Todt verstanden werde.

1. Allerhand Leibßbeschwerungen vnd Kranckheiten / dadurch des Menschen Schöne wie von Motten verzehret wird / Psal. 39. das wir alle miteinander wie die Bletter auff den Bäumen verwelcken / Esa. 64.

1. Kranckheit vnd Leibßbeschwerung.

also / das vnser Leben sich wie ein Kleid verschleusst/ Syrach 14. Wie wir denn so wol in vns selbst als an andern spüren/das vnsere jrrdische Hütten mit so mancherley Kranckheiten zuuorn knacken / ehe sie gar einfallen / vnnd das wir freylich wie die Blumen verwelcken/vnd wie das Graß verdorren/Esa. 40. Psal. 102. 103. Wie vns auch die Schrifft an grossen Heiligen vnd gleubigen Christen allerley Exempla solcher fragilitet vnd gebrechligkeit für Augen stellet. Jsaac leget das Gesicht im Alter so sehr ab / das er auch seine leibliche Kinder nicht mehr kennen kan/ sondern es am griff haben muß/ welcher Jacob oder Esaw sey/ Genes. 27. Jacob vnd Mephiboseth müssen jhr lebenlang hincken/ Gen. 32. 2. Sam. 4. & 19. Dauid bebet sein Hertz / vnd seine Krafft hat jn verlassen/ Psal. 38. vnd wird im Alter so eißkalt / das man jhn nicht mehr erwermen kan/ wie fleissig man jhn auch mit Kleidern zudecket/ 1. Reg. 1. Jeremias klagt / er habe vber dem Jammer der Tochter seines Volcks schier seine Augen außgeweinet/ das jhm sein Leib dauon wehe thue / vnd habe seine Leber auff die Erden geschüttet / Thren. 2. Moses redet vbel/ Exod. 4. Der alte Tobias vnd der Bettelman bey Jericho seind starrblind/ Tob. 2 Luc. 18. Hiob vnd Lazarus sein voller Blutschweren / Hiob 2. Luc. 16. S. Petri Schwieger vnd des Königischen Sohn ligen am Feber kranck / Matth. 8. Johan. 4. König Assa ist an Füssen kranck/ 2. Chron. 16. Naeman der Syrische Hauptman ist aussetzig / 2. Reg. 5. Vnd wer wil alle Kranckheiten erzehlen / dieweil Plinius lib. 26. cap. 1. allbereit zu seiner zeit drey hundert Kranckheiten rechnet / welche alle zuhauffe Theophi-

lactus

lactus, in 8. cap. Matthæi, Vindices Dei, das ist/ Gottes Soldaten nennet / die vnsere jrrdische Hütten so lang belagern/ stürmen vnd beschiessen/ biß sie sie zu letzt vmb der Sünde willen gar einreissen/das noch wol Syrach cap. 14. recht sagt: Vnser Leben sey voller vnruhe. Vnd Moses: Es sey Mühe vnd Arbeit/ auch wenns köstlich sein solle/ Psal. 90.

2. Der zeitliche Todt.

Zum andern wird vnter dem wort Todt auch verstanden der zeitliche Todt vnd das Sterben/ dafür sich alle Welt zu tode fürchtet/ vnd klagt/ das dawider kein Kraut gewachsen sey/ Syrach 10. Sapient. 6. Sondern sey der Weg aller Welt/ 1. Reg. 2. das gebawte Hauß aller Lebendigen/ Hiob 30. Der alte Bund/ Syrach 14. Der vnuerschempte Welefraß / der für niemand das Hütlein abzeucht/vnd auch in der Könige Pallast vnd Fürsten Schlösser steigen vnd fallen darff/ Jerem. 9.

3. Die ewige Verdamnis.

Es wird auch zum dritten darunter verstanden der ewige Todt vnd die Hellische Verdamnis/ welche S. Joh. Apoc. 20. den andern Todt nennet/ als die rechte Execution des vrteils Gottes: Morte morieris. Denn Gott ist nicht nur ein Weltlicher König/ die mehr nicht können/ als den Leib tödten/ sondern er hat auch macht/ nach dem er getödtet hat/ in die Helle zu werffen / Luc. 12. vnd spricht zu allen Adamßkindern / Jerem. 17. Jhr habt ein Fewer meines Zorns angezündet / das ewiglich brennen wird.

Vrsprung des Todes vnd alles Jammers.

Wiewol nun alle Menschen vnter diesem dreyfachen Jammer/ das ist / todt in Sünden Ephes. 2. geboren werden/ auch die gantze zeit jhres lebens des Todes Handlanger redlich fühlen/ vnd endlich gar sterben

müssen / so wissen sie doch die Vrsach vnd den rechten Vrsprung dieses kläglichen Jammers nicht. Solchen Vrsprung aber des Todes vnd alles Elends weiset vns allhier S. Paulus / da er sagt: Der Todt ist der Sünden Sold / da er aus der Sünde einen solchen Kriegsßobersten machet / der nicht allein vnsern ersten Eltern Lauffgeldt außm Paradiß auff die Hand gegeben / sondern auch noch vnter vns arme Adamskinder / die wir auch alle den Bund / wie Adam / vbertreten haben / Ose. 6. keine andere Kronen vnd Ducaten außtheilet / als Fieber / Pestilentz / Stein / Gicht / Schlag / Flüsse / Summa / Todt vnd Hellisch Fewer. Denn diß kömpt ja alles von der Sünden her / vnd ist freylich der Sünden Schuld vnnd Sold / wie die Schrifft auch anderer ort bezeuget / Psal. 90. Das machet dein Zorn / das wir so vergehen / vnnd dein Grim / das wir so plötzlich dahin müssen. Denn vnsere Missethat stellestu für dich / vnd vnsere vnerkandte Sünde ans Liecht für dein Angesicht. Darumb fahren alle vnsere Tage dahin durch deinen Zorn / etc. Esaiæ 64. Vnsere Sünde führen vns dahin wie der Wind. Prouerb. 14. Die Sünde ist der Leute verderben. Roman. 5. Durch eines Menschen Sünde ist der Todt in die Welt kommen / vnnd ist zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündiget haben. Daher auch billich die Sünde des Todes Stachel vnnd Spieß 1. Corinth. 15. genennet wird. Die Sünde ist der alte Saturnus / der alle Menschenkinder durch des Todes Sensen wie Graß vnd Blumen abhawen lesset / vnd frisset.

Solche Sünde/so diesen schrecklichen Sold außtheilet/ ist nicht allein die Erbsünde / darinnen wir alle empfangen vnd geboren werden / Psal. 50. vnd derowegen auch das Bilde des jrrdischen Adams von rechts wegen tragen müssen / 1. Corinth. 15. Sondern es seind auch allerhand wirckliche Sünden wider die erste vnd andere Tafel der heiligen Zehen Gebot / die heßlichen Werck der Finsterniß vnnd des Fleisches / als Blindheit / Vnglaube / Gottes vnnd seines Worts verachtung / Abgötterey / Zauberey / Vngehorsam/ Zorn/ Neid/ Hader/ Feindschafft/ Vnzucht/ Fressen/ Sauffen/ Wucher/ Geitz / Betrug / Falschheit/ Vngerechtigkeit vnd dergleichen / vmb welcher willen auch der Zorn Gottes kömmet vber die Kinder des Vnglaubens / damit jhm mancher selbst heuffet den Zorn am Tage des Zorns vnd Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes / Rom. 2. Hieher gehört auch Augustini Spruch/ lib. 1. de pec. mer. Mors non lege naturæ , qua nullam mortem homini fecit Deus, sed merito peccati nobis inflicta est.

Wie nun die Sünde / wie gehöret/ gleichsam des Todes Mutter ist/ also ist der Teuffel des Todes Vater/denn die beyde haben diß schreckliche Gezicht / diesen grawsamen Basilißcken außgeheckt / vnd auff die Welt bracht. Sap. 2. Durch des Teuffels Neid ist der Todt in die Welt kommen/ vnnd die seines theils sein/ helffen auch darzu.

Diß erste Stück sol vns nun dienen:

Gebrauch des ersten Stücks.

1. Zur Warnung / das wir vns für Sünden hüten / vnd des Satans süssen anreitzungen zur Sünde ja nicht

1. Warnung für Sünden.

sa nicht folgen. Denn gleich wie der Satan im Paradiß vnsern ersten Eltern gar statlichen Sold zusagte/ da er sie auffredete / vnnd Gott dem HERRN abfellig machete/ vnd sagte / es solten jhnen jhre Augen auffgethan werden / vnd solten Gott gleich werden / das waren / mein ich / schöne Schawgroschen / die er jhnen auff die Faust gab/ aber der Sünden Sold war hernach der Todt. Also pfleget er noch den armen Adamßkindern statlichen Sold zu zusagen / vnd eitel güldene Berge zu verheischen / wann er sie zu sünde vnd schande bereden wil / da gibt er jhnen ein / es sey gleichwol ein fein süsse Leben/ thun/ was seinem Hertzen beliebet vnd gelüstet / in keine Kirche gehen / kein jüngst Gericht gleuben/ ein gereum Gewissen haben/ sauffen/ geitzen/ bulen/ spielen / etc. vnd alle Straffpredigten in Wind schlagen/ es habe so viel nicht auff sich/ dantzet jnen dazu mit dem Exempel der leichtsinnigen Bursch Sap. 2. für / das die Leut es mit wagen / nemen Geld auff die Hand / vnd verkeuffen nicht allein die Haut/ sondern Leib vnnd Seel zum ewigen Tode. Aber ein Christ sol diese einfälle vnd Gedancken gewiß halten für der lügenhafftigen Schlangen vnd des zweyzüngigen Teuffels Liebkosen/ vnd demselben entgegen halten die warhafftigen wort S. Pauli: Der Todt ist der Sünden Sold. Als wolt er sagen: Ist dir mit Kranckheit / Vnglück vnd dem ewigen Tode wol / so magstu der Sünden dienen / denn keinen andern Sold wirstu kriegen/ wie Adam/ Eua/ Dauid vnd andere wol feind innen worden. Darumb / als offt wir ein Vnglück erfahren/ Ja wenn wir sehen den Todt vnsere Freunde würgen/ oder fühlens/ das er auch bey vns anklopffet/

sollen

sollen wir an vnser Ende gedencken / vnsere Sünden bitterlich beweinen / vnd vns als die gebrandten Kinder für diesem Fewer / daran sich vnsere erste Eltern so schrecklich verbrandt haben / ernstlich fürchten / Wie Syrach cap. 21. vermahnet: Fleuch für der Sünden / wie für einer Schlangen / denn so du jhr zu nahe gehest / so sticht sie dich / jhre Zeene sind wie Lewenzeene / vnd tödten den Menschen / Eine jegliche Sünde ist wie ein scharff Schwerdt / vnd verwundet / daß niemand heilen kan.

2. Vermanung zur Gedult.

Es sol auch diese Lehre vns zur Gedult vermahnen. Denn wer schüldig ist / sol auch gedültig sein / vnd mit Dauid vnd Keyser Mauricio sagen: Iustus es Domine, & rectum iudicium tuum. Denn wenn vns gleich Gott zu zeiten ein hartes erzeiget / so empfahen wir doch allezeit / was vnsere Thaten werth sein / Luc. 23.

Psal. 119.
Psal. 60.

Vom andern Stück.

SA / sprichstu / wie kan ich den Todt vnd seine Vorboten gedültiglich leiden / weil noch der ewige Todt dahinden ist: Wenn ich dawider guten Rath vnd bewerte Artzney wüste / so wolte ich auch mitten im tode getrost sein?

Wolan / so höret S. Paulo weiter zu / der wird vns diß bewerte antidoton lehren in den folgenden worten / da er sagt: Aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu vnserm HERRN.

Mit dem kleinen wörtlein Aber stimmet er eine newe Predigt an/ das fröliche vnd holdselige Euangelium/ das nicht den Todt/ sondern das ewige Leben verkündiget/ vnd thut vns in des heiligen Geistes Apotecken die rechte Büchsen auff/ darinnen die bewerte Artzney wider den Todt vnd seine furcht ist/ die sonsten nirgends in der gantzen weiten Welt zu finden ist.

Vermeinte vnd vergebliche artzney wider den Todt.

Denn des Todes Bitterkeit lesset sich nicht mit sawer sehen vertreiben/ wie Agag meinete/ 1. Samuel. 15. In Philosophischer Kunst vnd Weltweißheit lesset sich der Todt auch nicht gefangen nemen/ Vnd Cicero wirds letzlich/ da er den Kopff muste herrecken/ wol erfahren haben/ wie leicht der Todt zuverachten sey/ wie viel wort er auch lib. 1. Tusc. quæst. dauon machet/ vnd wird wol dabey blieben sein/ wie Aristoteles sagt/ lib. 3. Eth. cap. 6. φοβερώτατον δ' ὁ θάνατος, Der Todt ist das aller schrecklichste ding. Vnnd die kläglichen wort: O me nunquam sapientem, werden wol sein Requiem blieben sein. So treffens traun die auch nicht/ die da meinen/ sie haben mit dem Tode einen Bund/ vnnd mit der Hellen einen anstand gemacht. Denn solcher Bund kan nicht bestehen/ Esaiæ 28. So wagens warlich auch die gefehrlich vnd thörlich/ die sich auff jhren Mammon/ auff grosser Herren Gnade/ auff grosse vnd statliche Freundschafft vnd dergleichen vergenglich ding/ wie der Bock auff seine Hörner/ verlassen. Denn jhr Silber vnd Gold wird sie doch nicht erretten am Tage des Zorns des HERRN/ Prouerb. 11. Ezech. 7. Vnd wenns zum sterben kömpt/ so kan da kein Bruder den andern erlösen/

noch

noch Gott jemand versöhnen / Denn es kostet zu viel jhre Seelen erlösen / das ers muß anstehen lassen / vnd man wird sehen / das solche Weisen doch sterben / so wol als die Thoren vnd Narren vmbkommen / vnnd müssen jhr Gut andern lassen / Sie nemen doch in jhrem sterben nichts mit / vnd jhre Herrligkeit folget jhnen nicht nach / Psal. 49. Bey Beelzebub in Kranckheit vnd Todesgefahr Rath vnnd Hülffe suchen / wie Ahasia thet / 2. Reg. 1. ist nicht allein eine grosse Sünde / sondern auch eine grosse Vnsinnigkeit. Denn der wird dir in Kranckheiten wol vngeholffen lassen / wie sehr du jhn auch in seinen zeuberinnen feyerst / der des Todes vnd aller Kranckheiten ein Vrsacher ist. Es thuns auch in warheit des Bapsts Ablaßbrieffe / Weywasser / Klosterkappen / Glockenklang / Vigiliengesang vnd Seelmessen nicht. Denn wie solte diß Stro vnd Stoppeln / vñ die bleyernen / papiernen vnd wächsenen Indulgentzen in jhrem Fegfewer / das sie selbst vber alle maß heiß machen / tawren? Wie denn auch jhr Requiem im La mi außgehet / das Münche vnd Pfaffen kläglich singen: Quis scit, an detur eis requies? Summa / es ist keine Salbe in Gilead / vnnd ist gar kein Artzt da / der den bedraweten vnnd verdienten Sündensold abwenden köndte. Ja man findet auch solche Artzney in Mosis Apotecken nicht / wenn er sein eigen Ampt führet. Die Kranckheit zeiget er vns wol / aber sein Ampt ist nicht heilen / sondern den Todt vnnd die Verdamniß predigen / 2. Corinth. 3. *Ierem. 8.*

Ist

Rechte vnd gewisse Artzney wider den Todt lehret vns S Paulus allhier.

Ist demnach S. Paulo wol vnd fleissig zu zuhören/ der vns diese Artzney/ die (wie gehöret) so seltzam ist/ lehret. Nun so sagt er: Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu vnserm HErrn. In diesen worten setzet er dem Tode/ wie greßlich vnd scheußlich er auch sein kan / entgegen das ewige Leben / lehret damit/ das die Christen nicht den Gottlosen gleich im tode zeitlich vnd ewig versincken / sondern das jhnen der zeitliche todt eine Thür sey zum ewigen Leben / wie Christus sagt/ Johan. 10. Ich gebe meinen Schafen das ewige Leben.

Ewiges Leben/ dem tode entgegen gesetzt/ erlangen wir aus zweyen vrsachen:

Wie wir aber dem ewigen Tode / den wir doch mit vnsern Sünden/ wie im ersten Stück angezeiget/ verdienet/ vnd von Rechts wegen leiden solten/ entgehen/ das lehret S. Paulus hier auch mit kurtzen / aber sehr feinen worten/ vnd zeiget dieses wunderbaren wechsels vnd vmbschlags zwo Vrsachen an:

I. Gottes Gnade vñ Barmhertzigkeit.

1. Die vnuerdiente lautere Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes/ in den worten: Die Gabe Gottes ist das ewige Leben/ χάρισμα τοῦ θεοῦ, Ein Gnadengeschenck lautets in seiner Sprache. Ach freylich ein purlauter Gnadengeschenck des frommen Vaters im Himmel. Denn mit Sünden werden wir wol Gott den Himmel vnd das ewige Leben nicht abe verdienen / sintemal Gott der Sünden feind ist/ vnd kan je die Sünde nicht zugleich des ewigen Todes vnnd des ewigen Lebens/ als der aller widerwertigsten dinge/ mit einsten eine vrsache sein. Mit guten Wercken können wirs auch nicht verdienen. Denn kan man auch Drauben lesen von den Dornen/ oder Feigen von den Disteln? Vnd ein fauler Baum kan je nicht gute Früchte bringen/

Matth.

Matth. 7. Vnd dieweil wir vnter die Sünde verkaufft sein/Rom. 7. Was können wir denn guts thun/so Gott gefellig sein köndte? Sintemal welchem wir vns begeben haben zu Knechten in Gehorsam/des Knechte seind wir auch/Rom. 6. von dem müssen wir auch Sold vnd Lohn nemen. Weil wir denn alle von Natur der Sünden Knechte seind / solten wir freylich nicht das ewige Leben/ sondern die Helle vnd ewige Verdamniß/so wir täglich nur redlich verdienen / zu lohn haben.

Bleibet demnach wol dabey / wie die Christliche Kirche singet:

Wem duß gibst / der hats vmbsonst/
Es mag niemand erwerben/
Noch ererben
Durch Werck deine Gnad/
Die vns errett vom sterben.

Wie solches viel trößlicher Sprüche der Schrifft bezeugen:

Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Sohn gab / auff das alle / die an jhn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben/ etc.

Rom. 3. Sie sind allzumal Sünder / vnnd manglen des Ruhms/ so sie für Gott haben sollen / vnd werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnaden/ etc.

Ephes. 2. Wir waren auch Kinder des Zorns von Natur/ gleich wie auch die andern. Aber Gott/ der da reich ist von Barmhertzigkeit/ durch seine grosse Liebe / damit er vns geliebet hat / da wir todt waren in Sünden / hat er vns sampt Christo lebendig gemacht. Denn aus Gnaden seid jhr selig worden durch den

Glauben/vnd dasselbige nicht aus euch/ Gottes Gabe ist es/nicht aus den Wercken/auff das sich nicht jemand rühme. Tit. 3. Nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit/die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er vns selig / etc. auff das wir durch desselbigen Gnade gerecht vnd Erben sein des ewigen Lebens.

2. Christi Verdienst vnd Fürbitte.

Die andere Vrsach vnserer Seligkeit vnnd des ewigen Lebens ist die Vorbitte/vnd das theure werthe Verdienst vnsers lieben HERRN vnnd Heylandes Jesu Christi/ welche S. Paulus fasset in die wort / da er sagt: In Christo Jesu vnserm HERRN. Denn damit niemand an Gottes Gnade zweiffele/ vnd dencke/ wie es doch müglich sein könne / das Gott das bedrawete Vrteil des zeitlichen vnd ewigen Todes/ als den verordenten Sündensold/ dem Menschen erlassen / vnnd den mit so grossen Gnaden bedencken/ vnd das ewige Leben schencken könne/ der sich von jhm gewendet/ dem Teuffel zugezogen / vnd mit Sünden gedienet: So machet er namhafftig den HERRN/ der vnsere Gerechtigkeit ist / der der strengen Gerechtigkeit Gottes zu voller gnüge abtrag gethan / die verwirckte Straffe an vnser statt erlidten / das Gesetz für vns erfüllet / vnnd also vnser HERR worden / der vns verlornen vnnd verdampten Menschen erlöset hat / erworben vnnd gewonnen von allen Sünden / Tode vnd Gewalt des Teuffels / nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen thewren Blut / vnd mit seinem vnschüldigen Leiden vnd Sterben/ auff das wir sein eigen sein / vnd in seinem Reich vnter jhm leben / vnnd jhme dienen inn ewiger Gerechtigkeit

Ierem. 23.

vnd

vnnd Heiligkeit/etc. Der HERR / nemlich Jesus Christus/ hat vns nu errettet von vnsern Feinden/ vnd von der Hand aller / die vns hassen / der hat vns recht frey gemacht / in der grossen Feldschlacht der Passion vns dem Teuffel abgeschlagen / vnsere Bande auffgelöset / vns mit dem Blut des Bundes aus dem Kercker vnd Gefängniß außgeführet / das Gefängniß gefangen geführet/vns bey vnserm Namen geruffen/vnd gesagt: Du bist mein/ vnd also dem starcken gewapneten seinen Raub genommen/vnd selbst/wie S. Paulus hie sagt/ vnser HERR worden / vnd vns auffs newe in Schutz vnd Pflicht genommen / als seine Diener / ja Brüder vnd Schwestern/vnd Mitbelehnten zur Erbschafft des ewigen Lebens.

Luc. 2.
Iohan. 8.
Psal. 116.
Zach. 9.
Psal. 68.
Esa. 48.
Luc. 11.

Hieher gehören die Sprüche: Rom. 3. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnaden durch die Erlösung/so durch Jesum Christum geschehen ist/ welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuel/etc. 1. Thess. 5. Gott hat vns nicht zum Zorn gesetzt/sondern die Seligkeit zu besitzen durch vnsern HErrn Jesum Christum/der für vns gestorben ist/ auff das / wir wachen oder schlaffen / zugleich mit jhm leben sollen. 2. Tim. 1. Gott hat vns selig gemacht/vnd beruffen mit einem heiligen Ruff/ nicht nach vnsern Wercken / sondern nach seinem Fürsatz vnnd Gnade/ die vns gegeben ist in Christo Jesu vor der zeit der Welt / jetzt aber offenbahret durch die Erscheinung vnsers Heylandes Jesu Christi / der dem Tode die Macht genommen / vnd das Leben vnnd ein vnuergengliches Wesen ans Liecht bracht. Hebr. am 2. Nach dem nun die Kinder Fleisch vnnd Blut haben/

ist ers gleicher massen theilhafftig worden / auff das er durch den Todt die Macht neme dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / vnd erlösete die / so durch Furcht des Todes im gantzen leben Knechte sein müssen. Rom. 8. So ist nun nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu sind.

Rom. 4. Wer nun an Jesum Christum gleubet / das er auch sein HERR sey / vmb seiner Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb seiner Gerechtigkeit willen auffer-wecket / (wie denn auff vnser seiten kein ander mittel ist / damit das angebotene Gnadengeschenck köndte gefasset werden / als der Glaube /) der hat die rechte Artzney wider den ewigen Todt / vnnd sol jhm billich für dem sterben nichts grawen lassen. Denn wer an den Sohn gleubet / der wird nicht gerichtet / sondern hat das ewige Leben / wie es Christus hoch betewret / Johan. 5. da er saget: Warlich / warlich ich sage euch / wer mein Wort höret / vnnd gleubet dem / der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / vnnd kömmet nicht ins Gericht / sondern er ist vom Tode zum Leben durchgedrungen. Johan. 8. Warlich / warlich ich sage euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Johan. 11. Ich bin die Auffersteehung vnd das Leben / wer an mich gleubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet / vnd gleubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Johan. 14. Ich lebe / vnd jhr solt auch leben.

Gebrauch des andern Stücks. Heupttrost der Christen. Diß andere Stück gibt nun vns Christen den rechten Heupttrost / der einen strich vnnd vnterscheid machet zwischen dem Tode der Christen vnnd zwischen dem sterben der Gottlosen / den Menschliche

Vernunfft

Vernunfft nicht sehen kan. Denn die frommen Christen müssen eben so wol krancken/ sterben vnd verwesen/ vnd kömpt sie auch der Todt dem Fleisch nach nicht aller dings mit lachen an / es thut Fleisch vnnd Blut wehe/ da wird nicht anders aus. Lazarum heisset Christus selbst seinen Freund / nichts desto weniger muß er sterben vnd faulen. Aber weil sie an Christum den Fürsten des Lebens g[illegible]uben / so ist jhnen aus Gnaden vnnd Barmhertzigkeit das meiste am verdienten Sündensold erlassen / nemlich der ewige Todt/ den Christus in seinen Sieg verschlungen / vnnd sie von dem zukünfftigen Zorn erlöset hat/ 1. Thess. 1. jhnen auch mit seinem Tode die vnaußsprechliche Freyheit/ Privilegium vnd Herrligkeit erlanget/ das jhr Todt ein sanffter Schlaff/ eine selige Hinfarth/ ein Erlösung von allem Vbel/ vnd eine heilsame Reise vnd Walfart ins ewige Leben ist. Dahero auch die Schrifft so vngleich von der Christen vnd Gottlosen tode redet. Von der Vnchristen tode sagt Dauid/ Psal. 34. Mors peccatorum pessima, Den Gottlosen wird das Vnglück tödten. Psal. 73. Sie gehen vnter/ vnd nemen ein Ende mit schrecken. Von dem Abschied aber der gleubigen Christen redet die Schrifft gar anders/ Psal. 116. Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN. Apoc. 14. Selig sind die Todten/ die in dem HERRN sterben. Darumb erschrecken auch die Gleubigen nicht also für dem Tode/ wie die Gottlosen / sondern sehnen sich nach der Kindschafft/ vnd warten auff jhres Leibes Erlösung / vnd sagen mit verlangen: Wenn werde ich dahin kommen / das ich Gottes Angesicht schawe? Ich habe lust abzuscheiden/

Iohan. 11.

Rom. 8.

Psal. 42.

Philip. 1.

vnd bey Christo zu sein. Denn Christus ist jhr Leben/ darumb muß Sterbē auch jr Gewinst sein/ Vnd weuns in der Todesstund am härtesten helt / sprechen sie mit
2. Cor. 4. S. Paulo: Vns ist bange / aber wir verzagen nicht/ vnd gleuben festiglich / das der gnedige fromme Vater im Himmel / der seinem Sohn auffgelöset hat die
Actor. 2. Schmertzen des Todes / der werde auch sie durch ein
2. Tim. 4. seliges Stündlein erlösen von allem Vbel/ vnnd außhelffen zu seinem Himlischen Reich.

Diß mag nun freylich wol eine Gabe Gottes heissen / fürm ewigen Tode gefreyet / vnd des ewigen Lebens durch Christum versichert sein. Dem HErrn ist besser dienen/ als dem Satan vnd der Sünde/ der theilet bessern Sold aus / nemlich das ewige Leben/ vnnd hat vns von dem zukünfftigen Zorn erlöset / 1. Thess. 1. Wer auch seliglich gestorben ist/ dem ist nicht vbel geschehen / sondern er ist gerechtfertiget vor der Sünde/ Roman. 6. Ach wer das also fest gleuben köndte/ als gewiß es wol ist / wie gedültiglich solte ein solcher Mensch entweder selbst sterben/ oder Gott dem HERRN die seinigen / wenn er sie abfordert/ folgen lassen? Wie denn vnser lieber Vater Lutherus vber die angezogenen wort S. Pauli Rom. 6. sehr tröstlich schreibet: Diese wort S. Pauli sind ein fein schön vnd Christlich gemelde/ so vns den Todt nicht schrecklich/ sondern tröstlich vnd lieblich fürstellet vnd bildet.

In der Kirchenpostill vber die Epist. *Dom. VI. post Trin. fol. 182. b.*

Denn wie köndte er jhn lieblicher machen/ weder also/ das er jhn zeiget weggenommen alle seine krafft vnd scheußliche gestalt / vnd in dem Tode Leben vnd Freude darstellet? Was ist bessers vnd liebers / denn loß werden der Sünden/ vnd aller Straffe vnd Jammers

mers derselben / vnd ein fein frölich ruhig Hertz vnnd Gewissen haben? Denn wo die Sünde vnd rechter Todt ist / (das ist fühlen der Sünde vnd Gottes zorns) da ist dagegen solch schrecken vnnd zagen / das ein Mensch dafür möchte durch eyserne Mawren lauffen / Vnd / wie Christus aus dem Propheten Osea sage / wündschen vnd bitten / das alle Berge vnd Hügel auff jhn fielen vnd jhn bedeckten.

Dieser schreckliche Todt (welchen heisset die Schrifft den andern Todt) ist nun hingenommen den Gleubigen durch Christum / vnd verschlungen in seinem Leben / vnd dafür gelassen ein klein Tödtlein / ja ein Zuckertodt / da ein Christ stirbet nach dem Fleisch / das ist / aus dem Vnglauben zum Glauben / aus der vbrigen Sünde zur ewigen Gerechtigkeit / aus allem Jammer / Trawrigkeit / Anfechtung / zu aller ewiger Frewde kömmet. Solcher Todt ist sicherer / denn kein Leben auff Erden. Denn so frölich kan alles Leben / Gut / Lust vnd Freude dieser Welt nicht machen / als mit gutem Gewissen sterben / in gewissem Glauben vnnd Trost des ewigen Lebens / das wol mit warheit solch sterben des Leibes heist nichts anders / denn in einen saufften süssen Schlaff gelegt / darzu / das er auffhöre von Sünden / vnd den Geist nicht mehr hindere noch vnruhig mache / vnnd also auch gereiniget der Sünden gar loß werde / in dem Gehorsam / Freude vnd Leben des Geistes wider herfür komme durch die Aufferstehung. Aber es feilet vns allein daran / das jetzt das vnuerstendige Fleisch solches nicht begreiffen kan / erschrickt noch für der Larue des Todes / vnd meinet / es leide noch den alten todt / denn es verstehet nicht das geistliche sterben der Sünden / kan nicht anders richte / denn

denn wie es fühlet vnnd sihet / das der Mensch vmbkömmet/ vnd vnter der Erden verweset vnnd verzehret wird. Solche scheußliche vnd heßliche Laruen für seinen Augen machet/ das es nicht hinan wil/ vnd ist doch allein seines vnuerstands schuld / sonst würde es sich freylich nichts dafür fürchten vnd grawen lassen.

Denn es ist hie der Vernunfft gleich wie einem Kinde / das mit einem schewsel oder Laruen erschrecket ist/ vnd dafür nicht kan einschlaffen / noch sich einsaussen lassen. Oder wie einem armen Menschen/ dem seine Sinne verruckt sein/ vnd meinet/ wenn man jhn zu Bette bringet/ man wolle jhn ins Wasser werffen vnd ersauffen. Denn was man nicht recht verstehet/ damit kan man auch nicht recht vmbgehen. Als so jemand einen Rechenpfennig für einen Gülden helt / der ist des Zahlpfennigs eben so fro als eines Güldens. Vnnd wiederumb/ wenn er den Rechenpfennig verleurt/ wird er eben so betrübt / als hette er den Gülden verlohren/ nicht das der Gülden verlohren sey / sondern das er in dem Verstand vnd Jrrthumb ist. Also ist es auch nicht des sterbens vnd begrabens schuld/ das du so vbel dafür erschrickst / sondern deines Fleisches vnd Bluts / das da nicht verstehen kan/ das sein Pestilentz/ Todt vnd Grab nichts anders ist/ denn das dich Gott seuberlich/ als ein Kind in die Wiegen oder sanfft Bettlein leget/ darinn du süssiglich schlaffest/ biß an den jüngsten Tag. Biß hieher Lutheri wort.

Mit diesem Trost sollen wir vns bey zeit gefast machen/ vnd wenns mit vns zum sterben kömpt / nur nicht erschrecken/ sondern alles jrrdische/ ja auch Sünde vnd Helle aus den Augen setzen/ vnd mit Stephano

Actor. 7.

stracks

stracks ins ewige Leben sehen/ vnd darzu wandern auff Christo/der der Weg/ die Warheit vnd das Leben ist/ so können wir am jüngsten Tage frölich erwachen/vnd des Todes spotten/vnd sagen: Todt/wo ist nun dein Stachel? Helle/ wo ist dein Sieg? Gott sey lob/ der vns den Sieg gegeben hat durch vnsern HErrn Jesum Christum/ Amen. Iohan. 14. 1. Cor. 15.

PERSONALIA.

DAs nun zum Beschluß die vorgedachte nunmehr in Gott seliglich ruhende Jungfraw belanget/so wissen E. L. das an einer jeden Christlichen Person/ nach art der H. Schrifft zu reden/zwene vnterschiedliche Menschen/als lange sie lebet/gefunden werden/ nemlich der eusserliche Mensch/so in diß Leben gehöret/der sich mit diesem Leben anfehet/ vnd auch damit vergehet / vnd der innerliche Mensch / der von tage zu tage vernewert wird zum Bilde des/der jhn erschaffen hat/welchen S. Petrus nennet den verborgenen Menschen des hertzens. 1. Petri 3.

Was nun an vnd ermelter seligen Jungfraw den eusserlichen Menschen anlanget/ ist sie aus altem Adelichen Stam vnd Geschlecht derer von Grunenberg geborn. Ihr Vater ist gewesen Balthasar von Grunenberg auff der Marscha / Ihre Mutter aber Catharina Bravellerin / Ihres Vatern Mutter ist eine von Carlobitz/Ihrer Mutter Mutter aber eine von Heinitz gewest.

Wie sie nun von Vater vnnd Mutter Adelichs Geschlechts vnd berühmbter Ankunfft gewest/Also hat sie auch Gott mit solchem Beruff/so jrem Adel gemeß/

gnediglich vorsehen. Denn sie eine lange zeit an fürnemen Fürstenhöfen in ehrlichen Diensten gewest/Nemlich bey der Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/Frawen Eleonora, gebornen Hertzogin von Wirtenberg vnd Theck/&c. vnserer gnedigen Fürstin vnd Frawen/Fraw Mutter zu Dessaw vñ Darmstedt zwölff Jar/Vnd letzlich hier bey vnserer gnedigen Fürstin vnd Frawen biß ins siebende Jahr. Vnd wie sie am Anhaltischen vnd Hessischen Hofe der Fürstlichen Frawlein/vnd vnter andern auch vnserer gnedigen lichen Landesmutter fleissige vnd trewe Hofmeisterin gewest / Also hat sie auch hier bey vnser gnedigen Landesfürstlichen Obrigkeit einen befehlich vnd inspection auff die junge Herrschafft gehabt / als eine fleissige/trewe vnd sorgfeltige Debora.

Denn wiewol sie Gott in den Ehestand nicht beruffen/sondern im ewigen Krantz prangen / vnnd den Sieg des keuschen Kampffs erhalten lassen / wie das Buch der Weißheit cap. 3. redet/So hat sie doch kein müssig Leben gefüret/ sondern das jhrige bey der Fürstlichen Haußhaltung vnd Kinderpflege auch gethan. Vnd hat für müssigem vnd Priuatleben so gar ein abschew gehabt/ das/ do wegen jhres hohen Alters vnnd Leibes vnuermögligkeit / so fast täglich zugenommen/ sie jhrer Dienste in gnaden hette kömen erlassen / vnd doch mit einem ehrlichen Vnterhalt versehen werden/ vnd jhre zeit vollends geruhiglich vnd ohne Amptßsorge zubringen/ hat sie doch lieber in jhrem Beruff ersterben wollen. Jnmassen sie denn Gott jhres Wundsches gnediglich geweret/ vnd an der nähern Mittwochen zu nacht vmb eilff Vhr von dieser Welt/darinnen sie vber die 64. Jahr gelebet/vnd zweiffels ohn mehr böses als

gutes darinnen erfahren/ sanfft vnd seliglich abgefordert/ vnd wird nun alles/ was an jhr jrrdisch/ sterblich vnd gebrechlich gewest / in die Erden/ da das bestimpte Hauß ist aller Lebendigen/ verscharret werden. *Hiob 30.*

Was nu anlanget den inwendigen Menschen oder jhr Christenthumb / dauon zu reden ist mehr meines ampts vnd dieses orts. Sie ist nach jhrer sündlichen geburt durch die H. Tauffe widergeborn/ vnd ein Kind Gottes worden / vnd da den schönen Namen Sophia bekommen/ auch solchem nach in der furcht Gottes/ die der Weißheit anfang ist/ oder wie S. Paulus redet/ in der zucht vnd vermahnung zum HERRN erzogen worden/ vñ aus D. Luth. Catechismo die Heuptstück Christlicher Lehre bald in jhrer Jugend gelernet / bey welcher Lehre sie auch biß in jhren tode bestendiglich verharret.

Was anlanget die zeit/ da sie in vnserer gnedigen lieben hohen Obrigkeit Diensten hier am Hofe gewest/ kan ich jhr/ als meinem lieben Pfarr vnd Beichtkinde/ deß zeugniß geben / das sie gewest sey Templum pietatis & honestatis, wie Chrysostomus redet/ Ein Tempel der Gottseligkeit vnd Tugend. Denn sie Gottes Wort vnd die Hochwirdigen Sacramenta nicht verachtet/ sondern ist/ als lang sie hat können fortkommen/ fleissig zu Kirchen gangen / vnd zum öfftermmal mit rechtschaffener Busse vnd hertzlicher Andacht das hochwirdige Abendmal gebrauchet. Da sie auch die nähesten zwey Jahr her/ wegen vnuormögligkeit jhres Leibes / herunter in die Kirche nicht hat kommen können/ hat sie doch/ wenn sie nicht gar gelegen/ an einem ort im Schloß/ da man die Predigt wol hören kan/ als offt man geprediget / sich finden lassen / auch in jhrem Gemach das hochwirdige Abendmal zum öfftern gebrauchet.

Sie ist zwar nicht ohne Sünde gewest / vnnd hat jhre Gebrechen / als eine arme Adams Tochter / auch gehabt / vnd wer ohne Sünde ist / der werffe den ersten Stein oder Schauffel Erden auff sie. Wie sie denn jhre Sünde vnd Gebrechligkeit offt vnd viel in jhrer schönen Beicht bekandt vnd hertzlich beklaget hat / Sie wüste von sich nicht anders zu sagen noch zu zeugen / denn das sie ein armer / verlorner vnnd verdampter Mensch were / der so hoch bedürffte Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit / die wüste sie aber nirgends zu finden / denn bey jhrem lieben HErrn Jesu Christo / der der einige Mitler were zwischen Gottes strengem Gerichte vnd jhren schweren Sünden.

Sie hat auch etwas vor dem Sold der Sünden tragen vnd fühlen müssen / sintemal sie nun viel Jahr her vber die beschwerligkeiten jhres hohen Alters auch vom Stein vnnd andern Kranckheiten viel erlidten. Gleich wie aber denen / die Gott lieben / alle ding zum besten dienen müssen / Also ist auch die nunmehr selige liebe Jungfraw durch solche Kranckheiten vnd Leibes beschwerligkeit jres Sterbstündleins erinnert worden. Denn sie hat jhr selbst den Sterbkittel vnlengsten gemacht / als das Kleid auff die Reise / so sie nun seliglich verrichtet hat / wird auch zweiffels ohn bey verfertigung desselben mit Mose vnd Dauid Gott angeruffen haben: Ach HErr / lehre doch mich / das es ein ende mit mir haben muß / das mein Leben ein ziel hat / vnd ich dauon muß. Lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Vnd zwar / das Gott in dieser Jungfraw Sophia die rechte Klugheit vnnd Weißheit der Christen / gerne vnd williglich zu sterben / angezündet habe / nicht allein außwendig durch dz liebe

Pſal. 39.

Pſal. 90.

Creutz /

Creutz/sondern auch jnwendig durch seinen H. Geist/ habe ich daraus vermercken können. Denn als sie vor drey Wochen abermal plötzlich mit Kranckheit befiel/ welche doch bald vberhin gieng/ hat sie darauff das heilige Abendmal gebraucht / vnd daselbst mich angesprochen/sie würde offt vnd jehling kranck/vnd köndte nicht wissen / wie es der liebe Gott mit jhr schicken möchte/ bete mich demnach/ ich wolte/wenn sie meiner bedürffte/ vnd zu mir schicken würde/zu jhr kommen / vnd sie in jhrem Sterbstündlein mit Gottes Wort trösten. Hat sich also mit alle dem/ so sie auff den Weg aller Welt bedorfft/fertig vnd gefast gemacht/vnd nicht allein dem Leibe seine Hülle beygeleget / sondern auch nach dem jnwendigen Menschen den Stecken vnnd Stab des Göttlichen Worts jhr zur Hand gelegt/damit/wenn sie Gott etwa plötzlich abfordern würde/ der fehl an jhr nicht were / sondern jhr Leichnam seinen Sterbkittel/ vnd jhre Seele die Senfften Göttliches Worts in Vorrath bereit haben möchte.

Was jhr nun Christlichen geahnet/das ist jhr auch in kürtzen drauff worden.

Denn am nähern Dienstage Abends vmb 3. Vhr ist sie jehling kranck worden/da sie zwar erstlichen/was von Artzney wider den Stein jhr geordnet worden/ gebrauchet / als aber dieselbe Nacht vnd den Morgen darauff die schmertzen vnd schwachheit so vberhand genommen/das sie wol gefühlet/es sey jhr Ende vnd Feyerabend verhanden/ hat sie sich / weil es eben ein Predigttag war/ in das Christliche vnd gemeine Gebet der Kirchen mit einschliessen lassen. Als ich sie nach der Predigt auff begeren besucht / habe ich sie am Leibe sehr schwach/ dagegen aber am jnwendigē Menschen starck

befunden. Denn sie nicht allein den Trost Göttliches Worts/vnd die vermaning zur Gedult gar begierlich angenommen/sondern auch die aller schönsten Gebetlein (inmassen auch den Abend/da sie kranck worden) gesprochen. Als: Ach HERRE Gott/ in meiner Noth/ ruff ich zu dir/ ꝛc. Item: Mit fried vnd freud ich fahr dahin/ Ein Gottes Kind ich allzeit bin/ ꝛc. HErr Jesu/dir leb ich/dir sterb ich/ ꝛc. Ach HERR biß du mein Zuuersicht/ wenn nun mein Mund kein wort mehr spricht/ ꝛc. Sie hat sich auch wider den todt der Gabe Gottes/ welche ist das ewige Leben/in Christo Jesu vnserm HERRN/ aus dem güldenen Heuptspruch Christi Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet/ ꝛc. den sie offt gesprochen/ hertzlichen getröstet. Auch den 25. Psalm: Nach dir HERR verlanget mich/ ꝛc. vnd den beschluß desselben: Gott erlöse Israel aus aller seiner Noth/ sehnlichen gebetet.

Da ich nun am Mitwoch Abends auff erforderung wider zu jhr kam/hatte sie schon alles/was zeitlich/ jrrdisch vnd vergenglich war/ aus dem Sinne geschlagen/ wolte auch nichts von leiblicher Artzney oder Labsal mehr zu jhr nemen/ auch in jhrem kalten Todesschweiß niemand mehr antworten/ohne mir/als jhrem vnwirdigen Seelsorger sprach sie nach/was ich jhr fürsagte/ wie sie denn damals in jhren letzten engsten mit mir betete das schöne Gebetlein: HErr Jesu Christ warer Mensch vnd Gott/ der du lidst marter/ angst vnd spott/ ꝛc. Auch den Spruch/ damit sie sich zuuorn selbst getröstet hatte: Also hat Gott die Welt geliebet/ ꝛc. Auch die letzten wort Christi am Creutz: Vater/ in deine Hände befehl ich meinen Geist.

Da nun jhr Sterbstündlein noch näher begunte herbey zu rucken / vnnd jhr die Sprache bald erliegen wolte / fragte ich sie / ob sie auch jhren lieben HErrn Christum in jhrem Hertzen hette / vnd sich vmb des willen auch mitten im Tode alles guten zu Gott versehe / sagte sie / Ja / Als offt man sie auch fragte / ob jhr auch wehe were / sagte sie / Nein. Da ich sie nun vermahnete / wir wolten ein andechtig Vater vnser mit einander zu guter Nacht beten / betete sie mit / als viel jhr müglich war / so wol auch den andern Artickel jhres Glaubens / mit der trostreichen Außlegung Lutheri. Da nun jhr Mund kein wort mehr sprechen / vnd vielleicht auch jhr Verstand sich nicht mehr versinnen kondte / haben wir vmbstehenden sie Gott dem frommen Vater / der glauben helt ewiglich / in einem Vater vnser fürgetragen / vnd Christo jhre Seele in seine Hände befohlen / darauff sie sanfft vnd stille ohne einiges vngeberde vmb eilff vhr des Nachts seliglich eingeschlaffen.

Diß erzehle ich nicht fürnemlich der seligen Jungfraw zu lobe / denn sie nun meines lobs nicht bedarff / sintemal ewige Glory vnnd Herrligkeit vber jhrem Heupt schwebet / sondern vns / die wir noch leben / zur erinnerung / das wir auch an vnser Sterbstündlein gedencken / vnd Gott von Hertzen anruffen sollen / das er vns in der letzten Noth beystehen / vnd aus dem Tode ins ewige Leben begleiten wolle / das wir vns auch auff die letzte Hinfarth mit schönen Trostsprüchen vnnd Gebeten bey zeiten gefast machen / der Welt abdancken / vnd ehe jhr / als sie vns / die Herberge auffsagen.

Solche Betrachtung wird vns Gottes Wort süsse vnd angenehm machen / weil es doch dermal eines

mit

mit vns dahin kommen muß / das weder Kraut noch Pflaster / sondern allein Gottes Wort / welches alles heilet / helffen muß.

Der trewe liebe Gott beschere der selig entschlaffenen Jungfrawen am jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben / tröste die hinderlassene Geschwister vnd Freundschafft / benebenst allen / so durch jhren Todesfall betrübet worden / mit seinem heiligen Geist / vnd gebe vns allen warhafftige Buß vnd Besserung vnsers Lebens / vnd beschere vns / wenn auch vnser Stündlein kömpt / ein seliges Ende / vnd neme vns mit Gnaden von diesem Jammerthal inn den Himmel / Amen.

Solches von vnserm lieben Gott zuerlangen / wollen wir mit einschliessung der Noth der gantzen Christenheit ein gleubiges vnd andechtiges Vater vnser beten / ꝛc.

E N D E.

Kb 4435 QK
+220682

Gruenenberg

Z b 4435

iche Leichpredigt/
Begräbnüß
len/ Ehren=
nen Jungfrawen
n Gruenenberg/
stlichen Sächsischen
rg den 10. Januarii
vnd den 12. darauff da=
olomæi Kirchen Christ=
ch zur Erden bestat=
worden.

halten/
der Freundschafft in
gefertiget/
durch
angen/ F. S. Hof=
er daselbsten.

ipzig durch Zacha=
walds Erben.

1599.

BIBLIOTHECA PONICKIANA

BIBLIOTHECA HISTORICA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-333285-p0033-0